

Der Dreierbrotelmann.

I.

Es war Ende Oktober. — Am Schaufenster des Bäckermeisters Seifert stand am frühen Morgen ein reinlich und nett gekleideter Knabe von acht Jahren und klopfte mit dem Zeigefinger schnell hinter einander an die Scheiben, als hätte er große Eile.

Meister Seifert in der schneeweißen Schürze und mit dem grünen Mützchen trat an das Fenster, öffnete den kleinen Flügel desselben und sprach: „Nur nicht so eilig, mein kleiner Herr; was wollen wir denn für zehn Thaler kaufen, gewiß Mandeltörtchen oder Pfefferkuchen.“

Mit bittender Stimme hob der Knabe an: „Schönen guten Morgen. Ach lieber Herr Meister, wollen Sie mir nicht mein ganz neubacknes Dreierbrot abkaufen?“ und dabei hob er mit der rechten Hand ein reinliches Papiersäckchen in die Höhe, aus welchem das bräunlichgelbe Gebäck gar lieblich hervorschaute.

„**Abkaufen!** Ich, der Bäckermeister soll Dreierbrote **abkaufen!**“ entgegnete mit Lachen Herr Seifert, „Du meinst wohl **verkaufen**, damit das Brotchen in Deiner Düte noch einen Kameraden erhält?“ Der Knabe aber wiederholte einfach seine Bitte und sprach: „Lieber Herr Meister, ich habe